



Wingert- Esel

Fasnacht 1978
Preis Fr. 2.50

Diplomatisch-bollitisches Organ
für Schotzli und Tohri

Wir sind aus gutem Holz



Eine Mannschaft für alle



Wir sind aus gutem Holz

Nach Ansicht der uniönerischen Forstwarte soll der bisher in Liechtenstein bestehende Mischwald restlos ausgerottet werden. Das Ziel ist die Anpflanzung von lauter Rottannen. Ob diese Monokultur unserem Walde gut tun wird, wird am 2. 2. abgeklärt.

Eine Mannschaft für alle

Zum liechtensteinischen Polit-Cupfinale wird die Fortschrittspartei in folgender Aufstellung ins Wahlstadion einlaufen:
Tor: Emanuel Vogt: Mani ist wieselink und katzengewandt. Er hechtet nach allen Seiten und dirigiert aus dem Hintergrund lautstark seine Verteidiger, so dass diese schnell begreifen, was sie zu tun haben. Allerdings soll er für Eigentore nicht unempfänglich sein.

Verteidigung: Noldi Frommelt: Ein Bollwerk für das Althergebrachte, spricht nur Dialekt, ihm sind die Stosskarren der Vorväter lieber als die mondänen Fahrzeuge der Jetzigen, tritt vehement gegen die Spitzenlöhne der Fussballstars ein.

Dr. Ernst Büchel: Ein Abwehrspieler alten Stils, steht fest wie eine Eiche und wankelt nicht wie eine Pappel. Hält schon seit mehr als zwanzig Jahren stur seine Position. Geht allerdings nur selten in den Angriff.

Mittelfeld und Aufbau: Josef Frommelt: Bläst nicht nur in Triesen den Marsch, sondern auch auf dem Tschuttiplatz. Er setzt sich sehr für die alten Häuser ein und sollte deshalb mit den schon betagteren Starstürmern seiner Mannschaft ein gutes Spielverhältnis haben.

Adolf Kranz: Er ist der einzige Bützer beim FC FBP. Er hat somit nicht allzuviel Zeit zum Trainieren. Er wird es beim Finalspiel also sehr schwer haben.

Armin Meier: Es ist nur zu hoffen, dass der Pädagoge so schnell tschuttet wie er redet. Sollte dem der Fall sein, könnte er für seine Mannschaft noch die sprichwörtlichen Kastanien aus dem Feuer holen.

Angriff: Dr. Peter Marxer, von seinen Freunden Doktor Black genannt: Der weitaus angriffigste Spieler im Verein, hackt gerne auf seinen Gegnern herum

und macht oft präzise Vorlagen. Trotz seiner Härte ist er aber häufig sehr grosszügig.

Dr. Gerard Batliner: Trotz seines französisch klingenden Namens ein waschechter Eschner. Nicht ganz so flink wie Dr. Marxer. Zieht aber dank seines mehr philosophischen Stils die Massen an, wie es die Anti-Sennwalddemonstration bewiesen hat.

Hilmar Ospelt: Der einzige Mittelstürmer mit 2.-Liga-Erfahrung. Angeblich weiss er schon Jahre voraus, was der Feind beabsichtigt. Er ist deshalb vom Gegner kaum auszuschalten, obwohl er oft etwas eigenständig ist.

Sepp Biedermann: Wie der Mittelstürmer Hilmar ein gelernter Lehrer. Setzt sich sehr für das grüne Gras ein und ist demzufolge auf einem Fussballfeld eigentlich fehl am Platz, nachdem dort ja der Rasen verstampft wird.

Hubert Oehri: Kann sich äusserst schnell umstellen und ist ein echter linker Flügel. Kennt den Unterschied zwischen einem Damenstrumpf und einer Bank auf den ersten Blick. Bis heute ist er jedoch immer im Abseits gestanden.

Ersatzspieler: Franz Elkuch, Peter Frick, Klaus Wanger, Louis Gassner.
Die Ersatzspieler können sich zwar warmlaufen, werden jedoch nur im äussersten Notfall eingesetzt.

SOS – Junge Frau in Not

Welche grossherzige Dame schenkt armer, hilfsbedürftiger Jungvermählten ein paar gebrauchte Nachthemden? Seit ich nämlich nach der Eheschliessung mit dem vaterländischen Norbert nicht mehr bei der Mama lebe, muss ich albigs von meinem Mann den Pitschamatschopen vertilgen oder nackt ins Bett gehen. Auf ein freundliches Echo freut sich

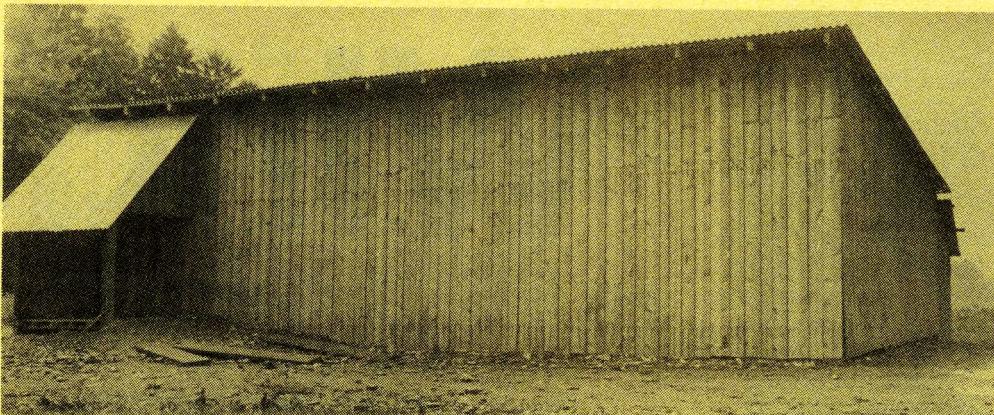
Doris Hemmerle-Wenaweser, Vaduz

Schaan: Herzliche Gratulation

Von einer fachmännischen Jury erhielt in den letzten Tagen Herr Ernst H. eine prächtige Ehrenurkunde, weil er tagtäglich die weitaus wärmsten Pullover in ganz Mitteleuropa anhat. Wir gratulieren dem ledigen Chemiker recht herzlich.

Malbun: Eine Preisfrage

Trotz Anti-Kalorienrummel veranstalteten fast sämtliche Dorfvereine sogenannte Bindilejassen. Als Preis winkt dann den Siegern jeweils ein vacuumverpacktes Stück Malbuner Speck. Der wachsamen Bürger frägt sich langsam, woher d'eeser Malbuner Speck eigentlich stammt, da man im Malbun schon seit Jahrzehnten keine vierbeinigen Sauen mehr im Alpengras grunzen hört. Zwar soll die Kläranlage ab und zu schweinisch stinken. Hoffentlich aber wird dadurch die Frage, woher denn der Malbunerspeck eigentlich kommt, nicht beantwortet.



Schaan: Jugendherberge endlich eröffnet

Im Beisein einer grossen Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kirche konnte im Dezember die erste Jugendherberge unseres Landes im Schaaner Schafwinkel eröffnet werden. Das Gebäude bietet Platz für ein paar Hundert Tramper und verfügt über hervorragende sanitäre Anlagen, wie z.B. 16 WC für Herren und 12 für Damen, 9 Duschen und 6 Bäder. Als Heimleiter konnte der bekannte Gastwirt Andreas Risch gewonnen werden, der Gewähr für peinliche Sauberkeit bietet.

Freude herrscht auch bei den Anrainern im Tröxle, denen es richtig langweilig ist, seit der «Andy's Club» abgebrannt ist.

In eigener Sache: Fairness über alles

In einer eindrücklichen Demonstration demokratischer Geschlossenheit hat das Schaaner Fasnachtszeitungskomitee sich anlässlich der letzten Sitzung zur absoluten Fairness verpflichtet. Die Fairness in den einzelnen Artikeln des Wingertesels soll sogar so weit gehen, dass beim Landgericht dafür höchstens eine Geldbusse riskiert wird und kein Gefängnis.

Sensation im Fremdenverkehr

(Eingesandt) Urlauberinnen jeden Alters werden in (fast) jeder Beziehung vom kleinsten bis zum grössten Berger bestens bedient in der Samina.

(Keine Voranmeldung erforderlich, Beglückungen erfolgen spontan.)

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant-Mexicobar in aufstrebender Walsergemeinde. Nicht unter 1 Million Sfr.

Referenzen erteilen der Post-Seppli und der Waibel.

NB: Es werden nur nüchterne Interessen berücksichtigt.

Das Zitat der Woche

«Wenn einem das Haupt nicht passt, passen einem auch die Glieder nicht.» Eine rote Sekretärin der Landesverwaltung über einen hohen schwarzen Politiker.

Erdbebensichere jugoslawische Fertighäuser errichtet prompt und preiswert

Ost-Unternehmungen AG Schreiber, Schaan

Grundmauern können neben der Jugendherberge besichtigt werden.

Bendar: Liebesfreud und Liebesleid

Der alte und der junge Federer fuhren zusammen in die Ferien nach Thailand und liessen sich selbstverständlich dort selbst so verwöhnen, wie Thailandfahrer anscheinend verwöhnt werden. Um das freudige Ereignis für alle Zeiten festzuhalten, wurde von den entsprechenden Aktionen photographische Erinnerungsstücke angefertigt. Leider vergessen die beiden Touristen, die Bilder aus dem inwendigen Tschopensack zu entfernen, so dass dieselben Gegenstand des Entdeckens wurden, als die brave Hausfrau den braven Schweizern die Kittel putzte. Es ist kein Wunder, dass sich in der Folge die liebe Alte daheim nicht mehr nur auf die Putzwut beschränkte.

Schaanwald: Tragödie beim Zollamt

Eine schreckliche Verwechslungstragödie ereignete sich beim Zollamt insofern, als sich der Hanni Balli nach einer Kofferraumkontrolle zu nächtlicher Stunde auf die hinteren Sitze seiner Limousine setzte und deshalb das Steuerrad und den Ganghebel nicht mehr fand. Mit der äusserst geistreichen Bemerkung: «Die huara schiess Viertärer» konnte er sich verhältnismässig elegant aus der Affäre ziehen.

Schaan-Buchs: Erfolgreiche Sprengung

Anfangs November 1977 sollte die alte Rheinbrücke gesprengt werden. Wie bei uns bereits Tradition, wurde auch für diese Tätigkeit ein eidgenössischer Experte beigezogen. Obwohl derselbe ein höherer Militärler war, flogen bei der Sprengung nur ein paar Bretter in die Luft, doch die Brücke blieb stehen. Der Meister wurde rot, was der FBP aber egal sein kann, da es sich bei ihm nur um einen Schweizer handelte.

Vaduz: Unfaire Konkurrenz

Als grösster Konkurrent des Bula Negele entwickelt sich immer mehr der Junggärtner Rudi Real aus der Hauptstadt. Wie der Negele verteilt auch der Rudi Rot haufenweise rote Nelken an Serviertöchter und harmlose Passanten. Da in seinem Rücken aber ein kapitalkräftiger Papa steckt, kann er sich viel grosszügiger zeigen als der weniger bemittelte Triesner. Eine derart unfaire Konkurrenz ist auch in Wahlkampfzeiten einfach nicht in Ordnung.



Ein sturer Tresner

Dass der unionseigene Fraktionssprecher Herbert Kindle nicht mehr für den Landtag kandidiert, mag je nach politischer Fakultät des einen Freud und des anderen Leid erwecken. Von unserer fasnächtlichen Warte aus müssen wir in erster Linie bedauern, dass der industrielle Kammersekretär noch nie in einem richtigen Dampf gesehen wurde. Bei einer solchen bornierten Einstellung kann man nur mit schwerem Herzen «Zum Wohl» für den zukünftigen politischen Ruhestand wünschen.

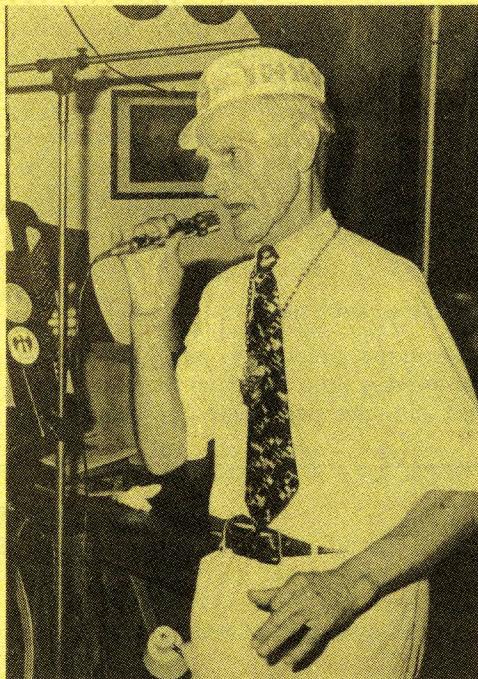
Berichtigung!

Bezüglich der Eigenheimförderung scheint in unserem Lande eine komplett falsche Auffassung zu herrschen. Wir haben in unserem letzten Programm nämlich jedem Liechtensteiner nur eine eigene Haustür versprochen, von einer dahinterliegenden Wohnung haben wir aber nichts gesagt. Also wie gesagt, eine Haustüre kann jeder haben. Die Türen können bis auf weiteres im Regierungsgebäude abgeholt werden.

Mit freundlichen Grüßen Ihre FBP

Balzers:

In der Zuschauerarena des Balzner Sportstadions hinderten Bäume die Balzner Zuschauer bei den hochbrisanten Fussballspielen am Fuchteln und Glockenschwingen, und so konnten einfach nicht alle Spiele gewonnen werden. Da diese Art Anfeuerung für die Balzner Siege sehr entscheidend ist, schlich ein Sportfan in dunkler Nacht dorthin und rückte mit Säge und Beil der hindernden Natur zuleibe. Ein Lob dem tatkräftigen und edlen Sportsmann.



Vaduz: Einmaliges Gastspiel

Dank immenser Bemühungen des Direktionsehepaars konnte das im ganzen Land bekannte Unterhaltungsgenie Henna Negele für ein einmaliges Gastspiel im Hotel Engel gewonnen werden. Der Auftritt des Tanzlehrers, Sängers, Briefmarken- und Blumenhändlers findet am Aschermittwoch statt und verspricht, eine wirklich lustige Angelegenheit zu werden.

Feiern Sie Weihnachten am Ortseingang von Gamprin. Preiswerte Junggesellenmenues.

Spezialität: Heisser Schinken mit kalten Nudeln.

Für Unterhaltung sorgt das Duo Viktor und Ivo

Ruggell: Kinderschule fast verbrennt

Gemäss Schreckensruf des Schmed Spalt stand die Kinderschule Ruggell eines Nachts hoch in Flammen. Die vom standfesten Hufeisenanbringer alarmierte Feuerwehr konnte allerdings nur das Leuchten der Strassenlampe feststellen. Es besteht daran aber kein Zweifel, dass brennende Lampen leicht zu Kurzschluss führen und dann ein ganzes Dorf unter Feuer setzen können. Daran wird auch der Energieplaner beim LKW nichts ändern können. Darum soll dem Schmed die ihm gebührende Auszeichnung auch nicht vergrunnt werden.

Für fachmännische Strassensalzungen
Herbert Marxer, Schaan, fragen.

Wenn ich einmal salze, fährt garantiert kein Auto mehr an Ihrem Hause vorbei.

Alpbegehung

Der Balzner liebt, und das ist schön,
die Alpenluft und nicht den Föhn.
Dram ladet der Gemeinderat
die Leute ein zur Alpenfahrt.
Alles geht, das ist die Regel,
Mann und Frau mit Kind und Kegel.
Auch lädt man noch Bekannte ein
denn heute muss man sparsam sein.
Wer krank ist oder schlecht zu Fuss
den lädt man einfach in den Bus
und bringt sie so ins weite Ziel
zu Wurst und Bier bis nach Guschgfiel.

In der würzigen Alpenluft

riecht es nach gegrillter Wurst.

Über saftiggrünen Wiesen

rieselt Bierschaum leise nieder.

An den rauchenden Feuerlein

sitzt der Ortsgesangsverein.

Sie sangen laut aus voller Brust

und löschen hier nun ihren Durst.

Auch der ganze Jagdverein

findet sich zum Feste ein.

Sei zeigen stolz die grünen Jacken

und kauen Wurst mit vollen Backen.

Viele Leute sähen allzugern

ein Gemselein, wenn auch von fern.

Doch es passt zum heutigen Bild

man sieht nur Jäger und kein Wild.

Nach dem Ave und dem Essen

darf man das Knipsen nicht vergessen.

Man stellt sich auf in Reih und Glied

bis alle richtig sind im Bild.

Die Wanderer finden alles toll

um 2 Uhr sind sie alle voll.

Mit vollem Bauch, zu Fuss, im Wagen

sich alle auf den Heimweg machen.

Man geht im Kies und auf dem Rasen,

die meisten Beine zieren Blasen

und hinter roten Wollensocken

versteckte Muskelkater hocken.

Zu Hause dann im warmen Bad

wäscht man den Alpendreck mal ab

und träumt am Abend vor sich hin

vom Bier- und Wurstfest auf Guschgfiel.

Parkplatz gesucht

Für meinen Mercedes suche ich einen Dauerparkplatz. Die mir angebotenen Plätze bei der Samina, beim Gafé Gassner, beim Rössle oder im Loch habe ich versuchsweise schon ausprobiert. Doch nach jeweils 2-3 Tagen musste ich den Platz jeweils wieder wechseln, weil sich das Publikum Sorgen um meinen Verbleib machte. Der Platz darf also nicht allzusehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit liegen. Angebote an:

Walter Beck, Mercedesbesitzer

Für die Versorgung von verlorenen Rehböcken

empfiehlt sich herzlich

Metzgermeister Herbert

Referenzen sind im Chéz Fritz,
Buchs, erhältlich.

Schellenberg: Erfreuliche Oeffentlicheks- arbeit

Dass Unternehmungsgeist und Arbeits-einsatz nicht nur im Verborgenen blühen muss, beweist die initiative Abfall-kübfirma Bergstahl AG. Sie hat zwar keine eigene Betriebszeitung wie zum Beispiel die Dübelfirma Hilti, doch erzählt der Chef Richard persönlich überall herum, wieviel er zu tun hat und wieviel er schaffen muss. Dieser direkte Kontakte mit dem Mitbürger ist sehr zu loben und würde auch einem anderen Schellenberger gut tun.

Für vermutlich reiche Steuerzahler halten wir bis auf weiteres noch einige

Bauplätze auf Masescha frei.

Angebote an die Gemeindegrundverkehrskommission Triesenberg und/oder an die Regierung (Vermittlung von Anwaltbüros unerwünscht).

Am Stammtisch gehört:

Es ist ganz gleich, wer am Schmutzigen Donnerstag die Wahlen gewinnt, es wird auf alle Fälle eine russige Sache.

Fortschrittslichtspiele Schaan

«Ich bin der Beste»
mit Walter in der Hauptrolle

Union-Cinema Balzers

«Ich wäre noch besser»
mit Volks-Hans

Wahl - sprüche

Wahl - en sind Qua - len

Wahl - purgisnacht hell und klar
deutet auf ein schwarzes Jahr.

S'Wahl - holz lit nebam Soppatopf
glob was d'Frau seht, oder du häschas am Kopf.

Wahl - fahrta sind halt weder ganz modern,
ma holt Stimma vo London, Paris und Bärn.

Wahl - ch im Bauamt z'Vadoz, di grau Eminenz
schauklat d'Wettbewerb met Omnipotenz.

Wahl - ter, mein Gott, hört man oft klagen,
alles will ihm «Herr Regierungschef» sagen.

I der Wahl - halla steht der Hans Brunhart brav
und wartat geduldig ufa Pfotograf.

Wahl - fahrta macht o der St. Georg vo Mura
die fromma Politiker sind z'bedura.

Wahl - enta schüsst s'Vaterland schwarz uf wiiss,
das macht der Välle Walter Oberjäger ganz miess.

Als Wahl - ser ist der Hansi gebora am Berg,
er ist an Res, und net wie ma seet an Gartazwerg.

Wahl - frieden verspricht der schwarze Batliner,
er predigt wie ein heiligmässiger Kapuziner.

Wahl - ross Fredi met der Pfifa,
mein Gott, s'Volk kas höt noch net begriffa.

Wahl - politischälla wär an bessera Wii,
der Noldi muss met Neugütler z'freda sii.

Wahlen - stein, der Feldherr, ganz neidisch schielt,
wenn Karl Heinz mit Pfeil und Bogen zielt.

Wahl - lisser suft der Hilmar, ojee,
er macht für Pfadofzner s'Renommé.

Wahl - serwasser macht jeda Knurle läbig,
für a Franzle wär es zum trinka gäbig.

Im Wahl - zertakt der Pepi komponiert,
er sorgat, dass z'Tresa nüt Dumms passiert.

Der Wahl - tüfel hei der Herman packt und kehrt,
als Landrot er i erlauchta Kreisa verkehrt.

Wahl - geometrie macht der Professor vo Planka,
er schwätzts meistens vo der Umwelt, der kranka.

Wahl - fänger gits an ganza Hufa,
dr Lehrer Öhri gäb dena Kerle nia nüt z'suffa.

Wahl - nössle werden wie in Amerika vertält,
drum hensi der Peter i der Zitig börstat und gstrählt.

Bis an Wahl - asee achi hört ma am Mani sini Gella,
mir z'Balzers konnd secher uf füfi zella.

Wahl - dhirt will der Ernst Büchel noch werden,
er träumt von einer Ranch mit Frau und Pferden.

Wahl - fiaber z'Ruggell, und zwee Schwöger moni,
wer hät mee Stimma, dr Hubert oder dr Toni.



Oh heiliger Sankt Nikolaus,
sauf mir doch den Wein nicht aus!

TaK: Der Chef produziert persönlich

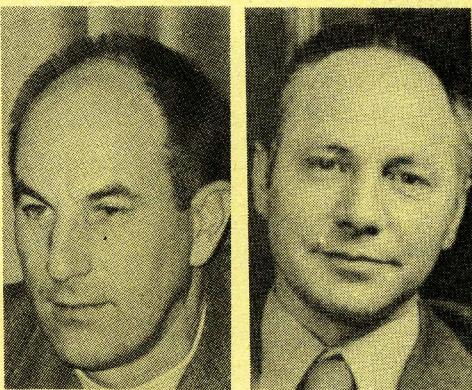


Der Alois schwängert die Frauen
mit Nudeln, Reis und Oliven.
«Kommt alle mal zum Schauen.»
Und viele waren's, die lieben
ins TaK und sahen vom Alo
wie er die Frauen schwängert.
«Bezahlt wird nicht» — das Stück
hiess so.
Es wird ganz sicher verlängert.

Denn diese zweite Produktion
ist ein Theaterfüller
und überall, das weiss man schon:
Die Dodo ist der Knüller.



Die lieben Schwäger aus Ruggell



Wie tierisch ernst der Wahlkampf in unserem Ländchen aufzufassen ist, zeigt sich am besten bei den beiden Kontrahenten aus Ruggell:

1. Der Hubert und der Toni sind verschwägert.
2. Beide haben einen Bürstenschnitt
3. Beide setzen sich ein für die Landwirtschaft
4. Beide sind gegen die Raffinerie und das Atomkraftwerk.
5. Beide haben im Malbun benachbarte Ferienhäuser.
6. Beide machen zusammen Ferien in diesem Touristenparadies.

Malbun: Sensationelle Misswahl

Obwohl es bei der Misswahl im Hotel Malbunerhof von hübschen Bienen nur so wimmelte, gewannen die beiden Geissen Dodo und Lili sensationell die attraktive Schönheitsauslese. Womit einmal mehr bewiesen ist, dass auch der raffinierteste Bikini ein rechtes Utter nicht ersetzen kann. Zu danken ist insbesondere den Herren Karl Jehle und Hanspeter Nigg, die sich in selbstloser Weise dafür eingesetzt haben, dass Dodo und Lili überhaupt auftreten konnten.

Gesucht:

Spengler, mit dem ich über die Wahlen reden kann.

Anmeldungen an Hoop-Karat, Eschen

Planken: Bewusstes Energiesparen

Der liechtensteinische Deltaclub gelangte an die Gemeindevorstellung Planken mit dem Ansuchen, einen Startplatz auf Gafadura zur Verfügung zu stellen. Der Gemeinderat stimmte dem Gesuch sofort mit grosser Freude zu, da sich dadurch völlig neue Aspekte im Kampf gegen die Energieverschwendungen und Umweltverschmutzung ergaben. In Zukunft werden also die Plankner mit einem Deltasegler ins Tal gleiten, um dort ihrer Arbeit nachzugehen. Dadurch wird verhindert, dass der Forstwald mit Benzingestank verstunken wird. Den Planknern ist zu ihrer zukunftsweisenden Idee herzlich zu gratulieren.

Wussten Sie schon?

... dass der Schaaner Gemeinderat mit seinen Frauen einen Ausflug ins französische Elsass unternommen hat und dort sogar in einem Nonnenkloster nächtigte?

... dass die Schaaner gerne an alten Traditionen festhalten und zum Nachteil herreisender Ami-Touristen das fice-o-clock Läuten nicht abschaffen wollen?

... dass der Vaduzer Bürgermeister für eine Viertelmillionsspende für das Kunstmuseum dem Sponsor sich nicht zu Dank verpflichtet fühlte, so dass jener eine dreimal höhere Summe zugunsten der Tennishalle des TCV überweisen liess?

... dass der Landschaftsschützer Cyril Büchel nach zwanzig Jahren den Landtag nur deshalb verlassen hat, weil die Bäume an der Bendererstrasse immer noch stehen?

... dass die Renovation der Schaaner Pfarrkirche insofern positivere Aspekte aufweist als viele es sich vorgestellt haben, weil die Zuspätkommenden sich unbemerkt einschleichen können?

... dass Dr. Franz Beck zu den Vorlagen im Landtag während der letzten vier Jahre ein einziges Mal keinen Kommentar gab und die übrigen vierzehn Abgeordneten prompt nicht mehr weiter wussten?

... dass die dritte Partei, die CSP, nun endgültig ihren Geist aufgegeben hat und ihre Parteibonzen die Aussichtslosigkeit, das Zünglein an der Waage zu spielen, eingesehen haben?

... dass die Fraktion der VU nunmehr bereit ist, mit den Schwarzen zusammen eine Grossaufnahme des scheidenden Landtages zu machen, falls sie rot draufkommen, so dass man sie von den andern unterscheiden kann?

... dass die Schaaner VU Leute in die Wahlkommission wählt, die gar nicht gefragt wurden und alles eher als Anhänger dieser Partei sind?

... dass der Balzner Oberhäuptling ab sofort jede Messerstecherei und Schlägerei im Gemeindesaal verboten hat, damit vor den Wahlen keine Stimmen verloren gehen?

... dass der FC Schaan beim Lotto-Match mehr Zuschauer hat als auf dem Sportplatz?

Was das Volksblatt verschwieg

Im Zuge der allgemeinen Lobhudelei über den von Tausenden besuchten schwarzen Parteitag im Vaduzer Saal hat das Volksblatt mit keinem Wort angetönt, dass die offerierten Brötchen furztrocken waren. Dies ist eine bewusste politische Irreführung der Öffentlichkeit, wovon man sich nur voller Entrüstung abwenden kann.

Liechtensteiner Krankenkassenverband

Eine paradoxe Angelegenheit

Vollkommen zu Recht wird von verantwortungsvollen Wissenschaftlern und Krankenkassenfunktionären gegen den übermässigen Verbrauch von Medikamenten gekämpft. Umso paradoxer erscheint es deshalb, wenn ausgerechnet der Generalsekretär des Liechtensteinischen Krankenkassenverbandes im Rahmen des Ausfluges des Schaaner Gemeinderates während zweier Tage praktisch nur von Medikamenten lebte und selbst die feudalsten elsässischen Menues zugunsten von ein paar Aspirin verschmähte. Wie wir orientiert wurden, hat derselbe wahrscheinlich sein Nachessen mit viel zuviel Gewürz (-traminer) garniert.

Triesenberg:

Ebenfalls etwas Paradoxes

Paradox ist es, wenn die Triesenberger Gemeindebehörde im Dorfzentrum ein Gemeindezentrum erbauen lässt, obwohl die zentralen Angelegenheiten weitab vom Zentrum, nämlich im Rotenboden sich ereignen.

Mauren:

Öffentliche Filmvorführung

Wir laden herzlich ein zur Erstaufführung des Heimatfilms

«An heiligen Wassern»

mit Herbert Elektriker in der Hauptrolle.

Dieser Film ist explosivgeladen mit Zweikämpfen zwischen Gofen und dem Fehr am herrlichen Pfandbrunnen in der Binza.

Schaan: Eine lange Beichte

Der Pfarrer von Schaan, hört sowas nur an:

Im Resch hält er die Messe, worauf er vergesse,

dass ein Kapuziner Beicht hört, was ihn aber gar nicht stört.

Die Tür schliesst er zu, so hat er seine Ruh'.

Er geht dann geschwinde

nach Hause, nah bei der Lindé.

Der Kapuziner und viel Frauen,

die konnten nur schauen,

wie man kommt heraus

aus dem Resch-Gotteshaus.

Ein Fenster hat eine erklossen, dass heraus sie konnte kommen, den Schlüssel zu gewinnen,

dass man könne entrinnen.

Der Pfarrer, wie Ihr konntet hören, liess sich aber gar nicht stören.

Der Mesner Walser, solid Mann, wurde erreicht daheim sodann.

Er sperrte dann auf die Türe, damit, wie sich's gebühre,

der Kapuziner mit zehn Frauen konnte endlich die Freiheit erschauen.

Hirschjagd am Rhein

Der Hirsch ist doch ein stolzes Tier,
solang er lebt noch im Revier.
Doch gegen Schiesser mit Gewehren,
da kann er sich halt gar nicht wehren.
So ging es einem Schweizer Hirsch,
den Schweizer jagten auf der Pirsch.
Ein Schuss traf seinen Hinterlauf,
doch kommt er noch mit viel Geschnauf
zum Rheindamm, wo der Metzger

Schang

ihn nimmt mit Wollust in Empfang.
Er will nicht, dass der Hirsch am Ende
hier auf dem Schweizerbord verende,
und hetzt drum das geschund'ne Blut
hinein in kalte Rheinesflut,
dass es im Schwumm ins Ausland fliehe
und dort den Gnadschuss beziehe.
Denn drüben schon jagdfiebernd

schwitzen

mit ihren Flinten die Komplizen.

Noch hat der Hirsch nicht Luft
geschöpft,

als auch schon Schosis Flinte klepft.
Der Hirsch fällt rückwärts in den Fluss,
denn wohlgezielt war Schosis Schuss.
Und als der Hirsch im Bach versinkt,
da auch schon Ortwin nach ihm springt.
Und auch Sepp Wanger gumpf hinein,
Ortwin soll nicht alleine sein.
Doch kriegen beide Angst, die

Schwäger,

sie halten sich am Hosenträger,
und retten sich zur Kiesbank dann,
man weiss, dass keiner schwimmen
kann.

So schwemmts den Hirsch, das arme
Tier,
ins Unterländer Jagdrevier.

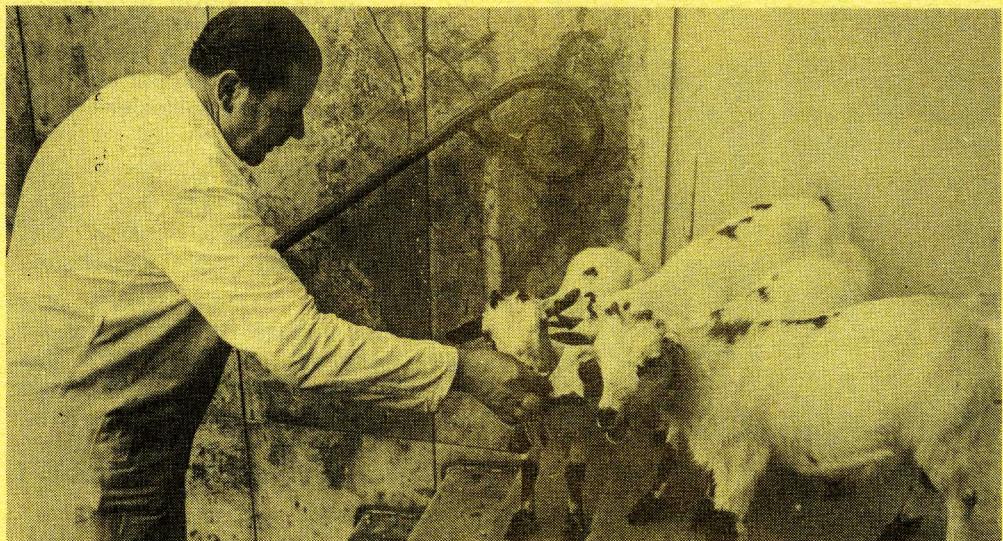
Dort heisst es nun: Ihr könnt ihn holen,
doch müsst ihr ihn uns schon bezahlen.
Und die Moral: Wenn zwei was machen,
dann kann oftmals ein dritter lachen.

Und ist kein Hirsch mehr im Revier,
schiess auch nicht auf ein Schweizer
Tier.

Vaduz:

Ein wahrer Tierfreund

Dominik Voigt, der Verschönerungsrat Hanspeter Nigg und diverse Herren Keicher fuhren zum Spengler-Cup nach Davos. Im Hotel Central wurde standesgemäß gegessen und allem Anschein nach auch tüchtig gebechert. Denn plötzlich sahen die Herren im Bassin einen prächtigen Hummerschwimmen. Der Dominik wettete mit dem Haarkünstler 100.— Franken, dass er den Hummer herausnehme. Danach fischte er das Vieh eigenhändig aus seinem Lebensbereich. In einem Plastikbeutel wurde der Hummer mit ins Einstadion genommen und manch schönes Mägdelein damit erschreckt. In Vaduz angekommen, wurde das arme Tier gesotten und gefressen. Dass der Dominik ein edler Tierfreund ist, geht schon daraus hervor, dass er unterwegs in einer Zoohandlung für seinen neuen Freund extra noch Futter kaufen wollte. Mahlzeit.



Fernsehauftritt eines urchigen Schaaners in der Sendung «Was bin ich?»

Nachdem es immer schwieriger wird, geeignete Berufe für diese Sendung zu finden und unser Land infolge der grossen Zuseherquote Anrecht darauf hat, einen Kandidaten zu stellen, reiste in den letzten Tagen Herr Robert Lembke persönlich hierher, um die notwendigen Sondierungen zu treffen.

Auf Grund zahlreicher Hinweise aus der Schaaner Bevölkerung nahm Herr Lembke mit dem allseits bekannten «Lebenskünstler» Stoffel Kaufmann Verbindung auf und engagierte ihn auf der Stelle für die neue Serie «Was bin ich?», die am 1. April 1978 beginnen wird.

Dem Rateteam wird diesmal ein grosser

und fast nicht zu erratender Brocken hingeworfen. Der «geheimnisvolle» Beruf unseres allseits verehrten, hilfsbereiten, fleissigen und dankbaren Stoffel Kaufmann wird wahrscheinlich nicht erraten, was wir auch sehr hoffen, denn dem Kandidaten, der zum erstenmal unsere Gemeinde vertritt und für unsere Gemarkungen die Reklame durchs Fernsehen darstellt, sollte man einige 5-DM-Stücke wirklich gönnen. Vielleicht bekommt er anstatt der Silbermedaille der alpinen Weltmeisterschaften eine Tapferkeitsmedaille? Im übrigen wäre ein zusätzlicher Zustupf für ihn sicherlich von Vorteil, könnte er doch für das Präsidium nominiert werden.

Postillion Beck auf Reisen

Der Walter macht gern Höhenflüge,
besteigt zunächst die Postillion-Züge
und klettert drauf in einen Jet
der Marke «Walt-air» — fürs Jet-Set.

Damit fliegt er nach Israel,
klagt an der Mauer, schreit: «O Wähl
du Liechtenstein die schwarz Partei
sonst seh ich rot — bin nicht dabei.»

Er reist herum, im Land der Juden,
sucht Worte im Hebräisch-Duden,
fliegt zurück, kommt sicher an —
kein Mensch entführt uns diesen Mann!

Schaan: Terroranschlag

Vor einiger Zeit entging der Gärtnermeister Rainer nur mit Glück einem heimtückischen Terroranschlag. Als er nämlich eines Abends friedlich seine Rosen betrachtete, drang ein Schuss durch das Treibhaus, so dass ihm fast ein Blumentopf auf den Bölli gefallen wäre. Die Polizei tappt noch im Dunkeln. Vermutungen, dass ein Jäger das Treibhaus mit einem Fasan verwechselt hätte, sind in Anbetracht des hohen Ausbildungsstandes der hiesigen Weidmänner geradezu absurd. Das Attentat wurde wahrscheinlich vom international gesuchten Terroristen Carlos in die Wege geleitet.

Triesen: Frecher Diebstahl schnell aufgeklärt

Herr Willi Heyrath, stolzer Besitzer diverser Rolls Roycs und Jaguars, einer der bestgekleidetsten Männer Liechtensteins, gern gesehener Gast bei den Vaduzer Serviertöchtern, fuhr eines Abends mit dem Rolls Royc heim und stellte den Karren in die Garage. Am anderen Morgen fuhr ihm aber der Schreck gehörig in die Glieder, als er die Garage leer vorfand. Umgehend meldete er den Diebstahl der läblichen Polizei. Wie gewohnt, konnten unsere tüchtigen Gesetzes Hüter diesen Fall ziemlich schnell aufklären, indem sie den fahrbaren Untersatz in der zweiten Garage des Bestohlenen entdeckten. Die Polizei möchte auf diesem Wege Herrn Heyrath recht herzlich danken, denn unser Land braucht wachsame Mitbürger.

Wer erklärt mir den Unterschied zwischen

Bidet und Fussbad

Auf verständnisvolle Zuschriften freut sich
Gerlinde Gemeinderat, In der Sax,
Schaan



Geschäftseröffnung

Teile hiemit der werten Bevölkerung von Liechtenstein und der Zentralafrikanischen Republik mit, dass ich seit kurzem ein

kaiserliches Herrenausstattungsatelier

eröffnet habe. Es werden nur schwarze Kunden mit Sonderwünschen bedient. Ich biete fachmännische Arbeit und prompte Erledigung. Es würde mich freuen, auch Sie mit einem Krönungsmantel bedienen zu können.

Anmeldung im Bürotel Konsul ww

Ein fixfertiger Blödsinn

Gemäss Plakatwänden sollen praktisch alle Gemeinden des Landes das Volksblatt lesen: «Vaduz liest das Volksblatt» heisst es zum Beispiel. Dabei sollte es auch dem Dümmlsten unter den Volksblattredaktoren einleuchten, dass eine Gemeinde als solche überhaupt nicht lesen kann, sondern höchstens, wenn alles gut geht, deren Einwohner.

Liechtensteinischer Kneippverein: Neue öffentliche Vorträge

Auch in diesem Jahr wird der Kneippverein wieder im Dienste der gesundheitlichen Volksaufklärung tätig sein. Das Thema des ersten Vortrages lautet: «Der Staat verkürzt einem das Leben». Als Referent konnte kein Geringerer als der Schaaner Schreiber Hans gewonnen werden.

Schaan: Ein vortreffliches Beispiel

Wie die allseits propagierte Nächstenliebe in der Praxis aussehen soll, demonstrierte der Schaaner Gemeindevorsteher: In selbstloser Weise hielt er den Kopf hin, als seine Räte zuviel Wein aus dem Elsass über die Grenze bringen wollten. Auch dann, wenn Walter einmal nicht mehr Bürgermeister sein sollte, wird es in diesen Kreisen immer noch heißen: «Schmuggeln konnte er.»

Bendern: Geschäftserweiterung

Wir machen hiemit darauf aufmerksam, dass wir unser Fussball-Auskunftsbüro in Zukunft nicht nur für FCZ-Anhänger geöffnet haben. Des weiteren bemühen wir uns, unserem ledigen Dasein in den nächsten fünfzig Jahren ein Ende zu setzen, womit diverse Fragen über unseren zivilrechtlichen Zustand geklärt werden sollten.

Die fünf ledigen Häsler

Eschen: Grossveranstaltung

In den nächsten Tagen spricht im Eschnersaal die

Fernsicht Emma

über die viel zu hohen Steuern, über die schönsten Krautköpfe und über die Vorteile von grünen Vorhängen.

Es wird sämtliches gutgläubiges Volk erwartet.

Wichtige Mitteilung des Polizeikommandos Uri

Herrn Alwin Fritz, Schreinermeister, Schaan, wird es ab sofort verboten, sich noch einmal in unserem Kanton sehen zu lassen. Wir haben nämlich etwas anderes zu tun, als ihn ständig aufzulegen, weil er bei Narrenzunftausflügen nicht mehr heimfindet.

Der Polizeikommandant

Schaan: Künstlerpech

Wenn der Loch Paul bei der Musikprobe von Enten spricht, meint er wirklich eine Ente und nicht etwa etwas anderes. Der Klarinettenfanatiker hält nämlich in seiner Bündt am Waschgräble tatsächlich fünf Enten und freut sich täglich an deren schönen Schnäbeln. Leider hat aber sein böser Nachbar Bruno Kaiser einen Enterich. Wie die Natur es will, wackeln die Enten des Paul täglich zum Enterich des Bruno hinüber und legen nach dem Liebesspiel beim Kaiser auch gleich die Eier. So hat der Paul zwar eine verschissene Bündt, aber keinen Nutzen von seinen Viehern. Wer diese Geschichte nicht glaubt, kann sich beim Teleföner Fehr erkundigen, der diese Aufhockerei beobachtet hat, und der Norbert ist bekanntlich ein Spezialist beim Aufhocken.

Gesucht

Für die Einweihung der renovierten Pfarrkirche und der neuen Orgel suche ich einen Bischof, der auch an Ostern kommen kann. Wenn ich Latein könnte, würde ich es selber machen.

Walter Beck, Häuptling

Gesucht

verschwiegenes Lokal, wo wir zwei, Jakob und Hansjörg, die Partei-Obmänner von Schaan, uns ungestört aussprechen können. Das Bierhäusle kommt nicht mehr in Frage, weil es dort zuviele Leute hat, die uns verwundert anschauen.

Jakob und Hansjörg

Schrecklicher Raub auf Guflina

In Triesenberg hat niamertmeh sowie der Goldschmied Eberle roten Holder, viel am Strauch, der gut tut, wenn es sticht im Bauch und wenn schmerzt gar sehr der Grind, egal ob Frau, ob Mann, ob Kind.

Drum ist's dem Josef nicht z'verwehren, dass er den Holder hält ihn Ehren und gibt auf ihn gar ängstlich acht, sei's bei Tag, sei es bei Nacht.

So wuchs in ihm des Zornes Keim als holen wollt die Frucht er ein, denn statt den Dolden voller Beeren sah er nur den Hag den leeren, bei seiner Hütte auf Guflina wo der Holder wächst so prima. Er fing an mit dem Glück zu hadern und selbst das Blut in seinen Adern änderte trotz guter Dichtung ganz sekundenschnell die Richtung. Und wie Winkelried der Schweizer schrie an er einen Berger Beizer: Bewahr das Geld mir, Kind und Wieb, ich such zuerst den Holderdieb.

Gut getan ist halb gewonnen, denn plötzlich hatte sich besonnen ein Jäger, der mit grossem Fleiss den Wald beäugte durch den Zeiss, und sah statt einem grossen Hirsch einen andern auf der Pirsch, der mit dem Auto anstolzierte und sich sichtlich nicht genierte dem Schlossermeister, diesem armen, es ist fürwahr zum Gotterbarmen, dem Eberle den Holder stahl und sich dann höflich nett empfahl.

Der Mann, der diesen Holder klaut', war gross und stark und gut gebaut, kurzum, es war beileib kein Kleiner und hiess mit Namen Manfred Steiner, der zurecht im ganzen Land als Steinmetz ist gar wohlbekannt.

Die Sache wurde bald erledigt und beide sind nicht mehr befehdigt, und die Moral von der Geschicht: Beim Holderstehlen soll man nicht die edlen Jäger ganz vergessen, die nämlich meistens unterdessen mit dem Fernrohr steh'n im Wald und sehen meist nur allzubald, egal ob's schön ist oder seicht, alles was da kreucht und fleucht, sei's etwas Grosses, sei's auch kleiner und ganz gewiss den lieben Steiner.

Empfehl' mich den Maurern als Putzfrau, damit ich auch noch am Sonntag irgendwem den Dreck zusammenwüschen kann.

Anita Schmürber, Werthsteig



Ruggell: Schrecklicher Sittenzerfall

In der Volksschule haben wir noch gelernt, dass Ruggell die Kornkammer unseres Heimatlandes sei. Wie wir in den letzten Tagen erfahren haben, ist die nördlichste Gemeinde unseres Landes inzwischen leider zur Porn-Kammer geworden. In einem Privathaus sollen nämlich in immer kürzeren Abständen einem immer zahlreicherem Publikum Pornofilme vorgeführt werden. Der Rhein scheint deshalb nicht das grösste Problem für dieses Dorf zu sein, wie das Buch «Land in Not» zu behaupten versucht.

Am Stammtisch gehört: Randalierer im eigenen Haus

Wer kommt denn da mit Schwank daher, frühmorgens vom Schaanwald durchs Nebelmeer?

Es ist natürlich ein alter Bekannter, der Lampert Rudolf mit 20 Wodka, drum schwankt er.

Kurz vor zu Hause da bremst er mit Müh, er ist jetzt nämlich beim Bäcker Güg, Dort sitzen noch 30 ähnliche Gesellen, die schwanken im Rausch wie Meeresswellen.

Kurz entschlossen geht nun die muntere Schar,

zur Villa Lampert, Hotel und Bar. Kaum sitzt man schön in der Runde, da machen's in der Bar grosse Funde. Als nun alles schön fertig vertilgt, da tut der Hausherr plötzlich wie wild. Schlägt die Scheiben mit leeren Flaschen, zerschmettert den Fernseher, man kann's kaum fassen,

tritt das Mobilar mit eigenen Füssen und schreit immer, dass sollt ihr mir büßen.

Und nach 15 Minuten, als der Anfall vorbei,

man sieht die Bescherung auch ohne Licht, au weih!

Von draussen der Sturz vom Edi Marxer verhallt,

der im Lachkrampf den Kopf aufs Eis geknallt.

Anderntags wird alles noch schlimmer, denn die Haftpflicht zahlt seit 10 Tagen nimmer.

Und die Moral von der Geschicht, alles zahlt halt die Versicherung nicht!

Tollwütiger Marder auf dem Dach

Es war zur frühen Morgenszeit, da erwachte die Dökerli-Heidi von einem Geschrei.

Flugs wurde ihr Mann mit Hieben geweckt und geforscht, was war das, o Schreck!

Auf dem Dach sprang hin und her mit Geräusch, vermutlich ein Fuchs oder Marder voll Geseuch.

Schnell ist nun die Flinte bereit und Heidi und Rudolf vors Hause schleicht.

Gerade legt Rudolf auf den Schatten an, da kommt an Heidi eine böse Ahnung heran.

«Halt», schreit sie und reisst die Büchse hoch,

die Kugel verlässt den Lauf trotzdem noch. Kaum ist der Schuss in der Nacht verhallt, verlässt ein 80-kg-Mann das Dach mit Gewalt.

Nun, zum Klären braucht es keine Detektive mehr,

denn das Hausmädchen Jutta ist behagret sehr.

Und dem unglücklichen Jäger sei hier gesagt,

verschliesse Jutta im Keller vor der Jagd!

Unser Buch-Tip

Da im Ländle die wildesten Gerüchte kursieren, habe ich mich entschlossen, meine Memoiren zu schreiben. Das Buch trägt den Titel: «So war es wirklich auf der Winkelmoosalp», und erscheint am Aschermittwoch in allen einschlägigen Buchhandlungen.

«Ski-Lore»



Gesucht: Starke Brille

damit ich in Zukunft nicht mehr Habichte mit Raben verwechsle. Als Jagdpapst kann ich es mir einfach nicht leisten, geschützte Greifvögel ins Jenseits zu befördern.

Angebote an Dr. Otto Hals

Billig! Billig!

Habe noch einen Posten Schattendorfer Postillion-Würste billig abzugeben. Frischhaltebeutel wird mitgeliefert!

Waltair Beck



Der eigensinnige Bürgermeister

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich im ganzen Land die Kunde, dass ausgerechnet der Vaduzer Vorsteher der einzige war, der beim Galaball des Skiclubs keinen Propeller anhatte, sondern blass eine hundsgewöhnliche Krawatte. Dies bedeutet allerdings noch nicht, dass er keinen Flüger hatte.

Triesen: Oeffentliche Bekanntmachung

Entgegen den Behauptungen der letztjährigen Schaaner Fasnachtszeitung haben die Triesner Turner bei ihrem Hinauswurf aus meinem Hotel nicht meinen nackten Arsch gesehen. Ich habe nämlich nur eine Glatze bis zum Födla hinunter.

Der Sonnenwirt

Harte Bräuche in Schaan

Der Schaaner Schulabwart tyrannisiert die Schüler. Seine Frau unterstützt ihn dabei tatkräftig.

Die Strafen lauten wie folgt (Auszug aus dem Strafregister):

93. Rasen allein betreten —
Frau Frick schlägt Dir ein blaues Auge.

94. Rasen zu zweit betreten —
Herr Frick hetzt den Hund auf Dich.

95. Lärmen auf dem untersten Pausenplatz —

Herr und Frau Frick stürzen sich auf Dich. Wenn Du nicht schneller springen kannst, bist Du verloren.

PS: Das Morgengebet wird bei uns (Klasse 4c) in Zukunft umgeändert. Anstatt des Gebetes verneigen wir uns jeden Morgen vor dem Bildnis des Herrscherpaars.

